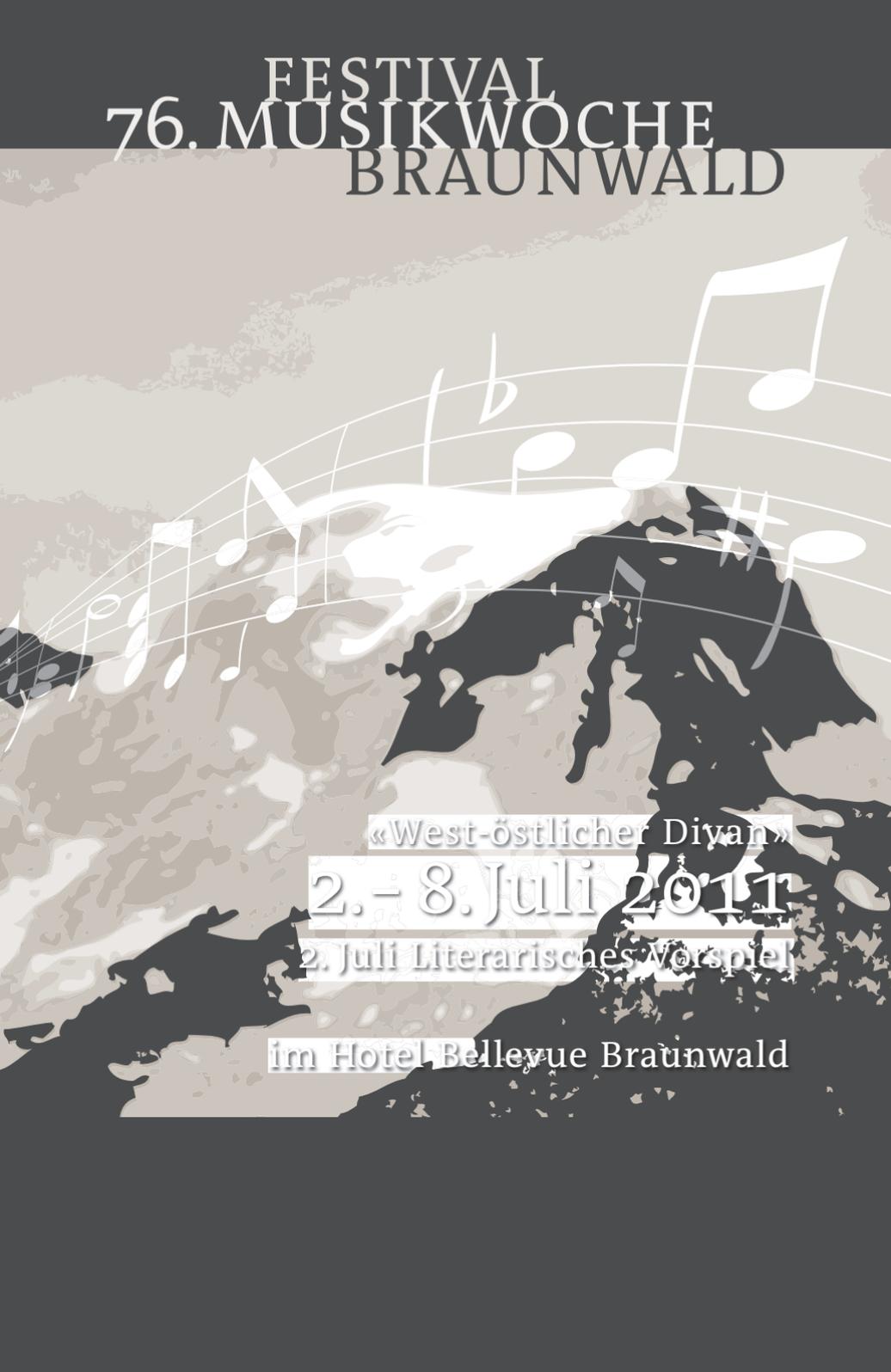


FESTIVAL 76. MUSIKWOCHE BRAUNWALD



«West-östlicher Diwan»

2. - 8. Juli 2011

2. Juli Literarisches Vorspiel

im Hotel Bellevue Braunwald



FESTIVAL 76. MUSIKWOCHE BRAUNWALD

WIR DANKEN

allen Institutionen, Firmen
und Privatpersonen für die grosszügige
Unterstützung und Förderung der
Musikwoche

Insbesondere seien hier genannt:

Regierung des Kantons Glarus
Braunwaldbahn-Standseilbahn AG
Braunwald-Klausenpass Tourismus AG
Credit Suisse Private Banking Glarus
Gemeinde Glarus Süd
Glarner Gemeinnützige
Glarner Kantonalbank
Pro Helvetia
Sandoz Familienstiftung
Stiftung Gartenflügel

Konzertflügel Steinway & Sons:
Pianohaus Urs Bachmann Wetzikon

Ausstellung im Saal des Hotels Bellevue:

«West-östliches Farbenspiel»

Arbeiten von **Elisabeth Wettstein**

2.- 8. Juli 2011

2. Juli Literarisches Vorspiel

im Hotel Bellevue Braunwald

«West-östlicher Divan»

*«Wer sich selbst und andere kennt,
wird auch hier erkennen:
Orient und Okzident
sind nicht mehr zu trennen.»*

Goethe



Veranstalter:

Gesellschaft der Musikfreunde Braunwald

BRAUNWALD B A H N

Schöne Klänge hoch über dem Alltag

Zur Musikfestwoche in Braunwald



Standseilbahn Linthal-Braunwald retour ab 16.55 Uhr für nur CHF 7.80

Abendfahrplan der Standseilbahn:

Hinfahrt: Ab 16.55 Uhr jede halbe Stunde bis 19.55 Uhr

Rückfahrt: 22.55 Uhr mit Bus-Anschluss vor der Station der Standseilbahn
23.55 Uhr nur Freitag und Samstag

Braunwald-Standseilbahn AG

Telefon 055 653 50 30

info@braunwaldbahn.ch



FAMILIE SCHILLING • 8784 BRAUNWALD
TEL. 055 643 10 45 • FAX 055 643 12 44
WWW.HOTEL-CRISTAL.CH

DAS HAUS MIT DER PERSÖNLICHEN NOTE

KOMFORTABLE, RUHIGE ZIMMER MIT BAD/
DUSCHE/WC, SELBSTWAHLTELEFON, RADIO,
FARB-TV, MINIBAR UND HERRLICHER
AUSSICHT

HALBPENSION FR. 125.– / FR. 140.–
5% RABATT FÜR GÄSTE MIT
KURSABONNEMENT

GEMÜTLICHES CAFÉ-RESTAURANT MIT
SCHÖNSTER AUSSICHTSTERRASSE

GEPFLEGTE, NEUZEITLICH ORIENTIERTE
KÜCHE, AUCH VEGETARISCHE MENUS

10 GEHMINUTEN AUF EBENEM WEG
BIS ZU DEN KONZERTVERANSTALTUNGEN

GRATIS TAXIDIENST ZU DEN
ABENDKONZERTEN

KRISTALLKLARE UND
NATURNAHE FERIEN –
HOCH ÜBER DEM ALLTAG

H O T E L B E L L E V U E

Das Viersternhotel in Braunwald

Zentrum der Musikwoche
Konzertsaal

Maerchenhotel

B E L L E V U E
CH-8784 BRAUNWALD

FAMILIE VOGEL

DAS HOTEL MIT DEM VIELSEITIGSTEN ANGEBOT

mit wellness on the top
Die kinderfreie Ruhe-Oase in einem Glaspavillon
auf dem Hoteldach mit Aroma- und
Blütendufträumen, Solarium und Masseur.
Hallenbad 30° mit Whirlpool, Sauna und Dampfbad

Zimmer mit Bad/WC, Tel, Radio, TV, Safe,
Minibar, Fön und Bademantel

Wochenpauschale mit Halbpension Fr. 1050.– inkl. Mwst.
Zuschlag für Einzelzimmer Fr. 70.– pro Woche

5% Rabatt für Gäste mit Kursabonnement
oder 10% Frühbuchungsrabatt

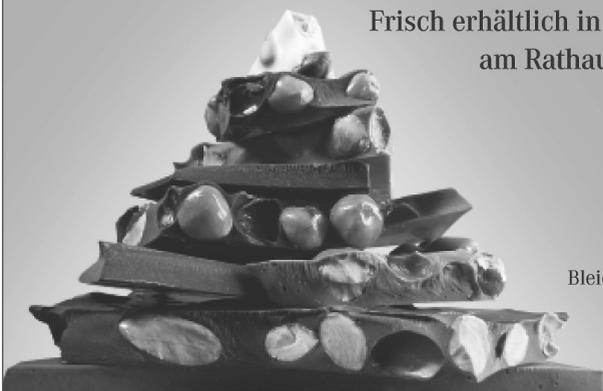
Wenn Sie wirkliche Gastfreundschaft zu schätzen wissen,
sind wir ganz sicher, dass Sie sich bei uns rundum
wohl fühlen werden.

Ihre Gastgeber Patric Vogel und Nadja Bänziger

Telefon 055 653 71 71 – Fax 055 643 10 00
www.maerchenhotel.ch
info@maerchenhotel.ch

Glarner Berge zum geniessen.
Frisch erhältlich in unserer Confiserie
am Rathausplatz 3 in Glarus.

Tel. 055 640 38 06



Confiseur Läderach AG
Bleiche 4 | CH-8755 Ennenda
Telefon 055 645 44 44
Telefax 055 645 44 45
www.laederach.ch

Läderach
chocolatier suisse

SWISSLOS

Lotteriefonds
Kanton Glarus

HOLZBAU AG

weil Holz sinnlich ist

Ihr Partner für Ferienhäuser in Braunwald, Renovationen und alle Arbeiten mit Holz!

Holzbau AG Telefon 055 643 31 40 www.holzbauag.ch
8784 Braunwald Telefax 055 643 24 50 info@holzbauag.ch

Sommermusik



Braunwald.ch
Die Ferienregion am Klausenpass



**Braunwald
im südlichen Glarnerland**

**Geniessen Sie das
reinste Musikerlebnis
bei uns.**

Erleben Sie Braunwald inmitten
schönster Glarner Berge und
lauschen Sie schönen Klängen
hoch über dem Alltag.

Herzlich willkommen.



**Braunwald-Klausenpass
Tourismus AG**

Telefon 055 653 65 65
info@braunwald.ch
www.braunwald.ch



LITERARISCHES VORSPIEL

«Literatur zur östlichen Grenze Europas hin –
Brücke zwischen West und Ost»

Cyrrill Häring, geb. 1948 in Basel, Dr.iur., Advokat, Unternehmens-Kultur-Berater, Promotion an der Universität Basel, Studien in Slawistik, Uni Basel. Studienaufenthalte in Berkeley, Cambridge, Paris, Moskau, Florenz. 1974-84 Leitung der Abteilung Kultur des Erziehungsdepartementes des Kantons BaselStadt, 1984-94 Mitglied der Geschäftsleitung der Christoph Merian Stiftung, ab 1994 selbständige Tätigkeit als Unternehmens-Kultur-Berater, Coaching und Konfliktmanagement in staatlichen Gemeinwesen, kulturellen Organisationen und Wirtschaftsunternehmen. In diesen Bereichen auch tätig in Osteuropa: Arbeit mit verschiedenen Institutionen im Kultur- und Bildungsbereich in Irkutsk und Kaluga, Russland; Tbilissi, Georgien; Kiew und Odessa, Ukraine.



Spätestens nach dem Fall der Mauer 1989 hätten wir die «neuen» Staaten in Osteuropa kennen lernen können und sollen. Vielen sind die Länder im Osten, zur östlichen Grenze Europas hin, noch heute fremd und unbekannt. Alle diese Länder sind auf der Suche nach ihrer eigenen, wiedergefundenen – oder besser: wiederzufindenden – Identität. Es war klar und ist auch jetzt deutlich, dass der Wiederaufbau der zerstörten Grundlagen in verschiedenen Lebensbereichen Jahrzehnte bzw. mehrere Generationen benötigen wird. Das Pendel schlägt heftig aus; es gibt immer wieder Schritte vorwärts und wieder zurück. Viel wird den Menschen in diesen Ländern abverlangt. Dieser Umbruch kann zu absurden Situationen führen, wie sie auch die Schriftsteller als kritische, unabhängige Personen treffend darstellen. Das Verhältnis der Ukraine und Georgiens zu Russland ist ein noch unbewältigtes Thema. In beiden Ländern wird auch die Frage der Stellung in Europa diskutiert. Bei Georgien stellt sich mitunter sogar die Frage: gehört es überhaupt zu Europa? Die Literatur der jungen Generation begleitet diese Prozesse kritisch und aufmerksam. (Text Cyrrill Häring)

Eine Veranstaltung des **Kulturellen Forums Gartenflügel** in Zusammenarbeit mit der Gesellschaft der Musikfreunde Braunwald, Konzept **Cyrrill Häring**.



Andrej Kurkow wurde 1961 in St. Petersburg (Leningrad) geboren, lebt aber seit seiner Kindheit in Kiew. Er studierte Sprachen (neben Englisch und Japanisch spricht er noch 9 weitere Sprachen). Er wurde Kameramann an den renommierten Dovshenko-Filmstudios und begann, Drehbücher zu schreiben. Seit 1996 ist er freier Schriftsteller und arbeitet daneben für Radio und Fernsehen. Er lebt in Kiew und erhielt für sein Schaffen viele internationale Auszeichnungen. Werke: Neben Prosa für Erwachsene hat Kurkow auch vier Kinderbücher geschrieben. 17 Filme entstanden nach seinen Drehbüchern.

In weiten Kreisen Europas wurde er bekannt u.a. durch seinen Roman «Picknick auf dem Eis», 1999. Seine Bücher sind auf Deutsch bei Diogenes, Zürich, erschienen.

LITERARISCHES VORSPIEL I 10.30 Uhr

Begrüßung **Robert Jenny**
(Kulturelles Forum Gartenflügel)

Einführung und Moderation **Cyrrill Häring**, mit Bildern

Lesung mit anschließender Diskussion

Andrej Kurkow (Ukraine)

u.a. aus dem Roman «Die letzte Liebe des Präsidenten», 2004 sowie dem Roman «Der Milchmann in der Nacht», 2009 (alle Bücher bei Diogenes, Zürich)

bis ca. 12.45 Uhr – anschließend kurze Lunch-Pause

LITERARISCHES VORSPIEL II 14.00 Uhr

Lesung mit anschließender Diskussion

Rati Amaglobeli (Georgien)

Podiumsgespräch mit allen Beteiligten

Cyrrill Häring (Leitung), Andrej Kurkow, Rati Amaglobeli, Gäste, mit Einbezug der Zuhörer

Abschluss Robert Jenny

bis ca. 16.30 Uhr – anschließend Kontakt mit Autoren, Büchertisch, Signieren etc.



Rati Amaglobeli wurde 1977 in Tbilissi, Georgien, geboren. Nach dem Studium der Philosophie und Theologie an der Staatlichen Universität in Tbilissi (TSU) arbeitete er zunächst als Lehrer für georgische Sprache und Literatur. Nach seiner Tätigkeit im Erziehungs- und Wissenschaftsministerium Georgiens (Kommunikation und PR) wechselte er in die Privatwirtschaft). Seit 2009 ist er als Dozent an der Kunsthochschule Tbilissi tätig. Seit 2010 ist er Herausgeber der monatlichen Literaturzeitschrift «Cxeli Shokoladi» (Heisse Schokolade). Seit 1994 werden seine Werke in verschiedenen georgischen und internationalen Zeitschriften veröffentlicht. Gedichtbände: «Kreis», 2005, «Wenn», 2003, Verb, 2000.



Gisela Zoch-Westphal erhielt Schauspielunterricht in Hamburg, wo sie auch an verschiedenen Theatern mit ersten Engagements ihre Karriere begann. Seit 1960 lebt Gisela Zoch-Westphal, die mit Gert Westphal verheiratet war, in Zürich. Neben ihrer Tätigkeit als Schauspielerin und Sprecherin an allen deutschen, österreichischen und schweizerischen Rundfunkanstalten folgte ab 1967 zunehmend schriftstellerisches Wirken für Presse und Rundfunk. Von 1978-1993 hatte Gisela Zoch-Westphal einen Lehrauftrag für Sprecherziehung an der Musikhochschule Zürich. 1995 wurde ihr gemeinsam mit Gert Westphal aufgenommenener Ehebriefwechsel von Theodor und Emilie Fontane mit dem Schallplattenpreis ausgezeichnet.

Über seinen Gedichtzyklus schrieb Goethe 1820:

«Die mohammedanische Religion, Mythologie, Sitte, geben Raum einer Poesie, wie sie in meinen Jahren ziemt: ... heiterer Überblick des beweglichen Erdentreibens, Liebe, Neigung, zwischen zwei Welten schwebend ...»

ERÖFFNUNG DER 76. MUSIKWOCHE

BEGRÜSSUNG 20.30 Uhr

Robert Jenny, Präsident der Gesellschaft der Musikfreunde Braunwald

KONZERT UND REZITATION 20.45 Uhr

Gisela Zoch-Westphal, Rezitation – **Samuel Zünd**, Bariton – **Theresia Schmid**, am Flügel

Johann Wolfgang von Goethe: West-östlicher Divan
Gisela Zoch Westphal schildert die Entstehung des West-östlichen Divans und erläutert die biographischen Hintergründe

Hugo Wolf *Ob der Koran von Ewigkeit sei (Goethe-Lieder, no 34, 1889)*
1860 – 1903

Robert Schumann *Freisinn (aus Myrten, op.25 no.2, 1840)*
1810 – 1856 *Talismane (aus Myrten, op.25 no.8, 1840)*

Rezitation Talismane (Gottes ist der Orient)

Hugo Wolf *Erschaffen und Beleben (Goethe-Lieder, no.33, 1889)*

Rezitation Offenbar Geheimnis / Lied und Gebilde / Phänomen

Hugo Wolf *Phänomen (Goethe-Lieder, no.32, 1888-89)*

Richard Strauss *Sinnspruch (WoO 105, 1919)(1898-1962)*
1864 – 1949

Rezitation *Lesebuch – Das Leben ist ein schlechter Spass – Betrachtung – Die Jahre nahmen dir, du sagst, so vieles – Caravane – Befindet sich einer heiter und gut – Die Flut der Leidenschaft sie stürmt vergebens – Was machst du an der Welt? – Närrisch, dass jeder in seinem Falle – Wenn man auch nach Mekka triebe – Wisse, dass mir sehr missfällt*

Fortsetzung des Programms auf Seite 15



Theresia Schmid wurde in Chur geboren und studierte an Konservatorium und Musikhochschule Zürich Klavier bei Urs Voegelin. Sie erwarb das Lehrdiplom für Klavier sowie als Abschluss der Hochschule das Konzertreifeiplom für Liedinterpretation. Anschliessend erhielt sie ein ungarisches Staatsstipendium und setzte ihre Studien an der Liszt-Ferenc-Akademie Budapest fort. Theresia Schmid erhielt u.a. den Kulturförderpreis des Kantons Graubünden. Sie unterrichtet am Konservatorium Zürich Klavier und Liedinterpretation und wirkt als offizielle Begleiterin und Korrepetitorin an internationalen Meisterklassen und Interpretationskursen.

Samuel Zünd wurde im St. Galler Rheintal geboren. Erste Erfahrungen auf der Bühne 1986-1992 in der Kabarettgruppe Altstätter Schimpfoniker als Komponist, Pianist und Spieler. Gesangsstudium an der Musikhochschule Zürich und an der Schola Cantorum Basiliensis; Meisterkurse u.a. bei Robert Holl und Hans Hotter. Seit 1993 rege solistische Tätigkeit in Oper und Konzert inkl. Uraufführungen. Eine besondere Vorliebe hat Samuel Zünd für den Liedgesang. Liederabende in Europa und den USA mit seiner langjährigen Duo-Partnerin Theresia Schmid u.a. zusammen mit Gert u. Gisela Westphal (Rezitation); erfolgreich mischt Samuel Zünd auch mit seinen close harmony Gesangsgruppen The Sam Singers und Swing4you! In der Schweizer Unterhaltungsmusikszene mit. Samuel Zünd ist Dozent an der Musikhochschule Zürich und dem Zürich Konservatorium für Klassik und Jazz.

Fortsetzung des Programms von Seite 13

Franz Schubert *Geheimes (D 719, 1821) / Versunken (D 715, 1821)*
1797 – 1828

Rezitation Selige Sehnsucht – Unbegrenzt

Othmar Schoeck *Höre den Rat, den die Leier tönt (op.19b no.4b, 1915)*
1886 – 1957

Ferruccio Busoni *Lied des Unmuts (1923)*
1866 – 1924

Othmar Schoeck *Nachklang (op.19b no.1, 1915)*

Rezitation Dass Suleika von Jussuph entzückt war –
Vom Himmel steigend Jesus bracht

Hanns Eisler *Goethe-Fragment (1953)*
1898 – 1962

Rezitation Nicht Gelegenheit macht Diebe – Hochbeglückt
in deiner Liebe – Nimmer will ich Dich verlieren

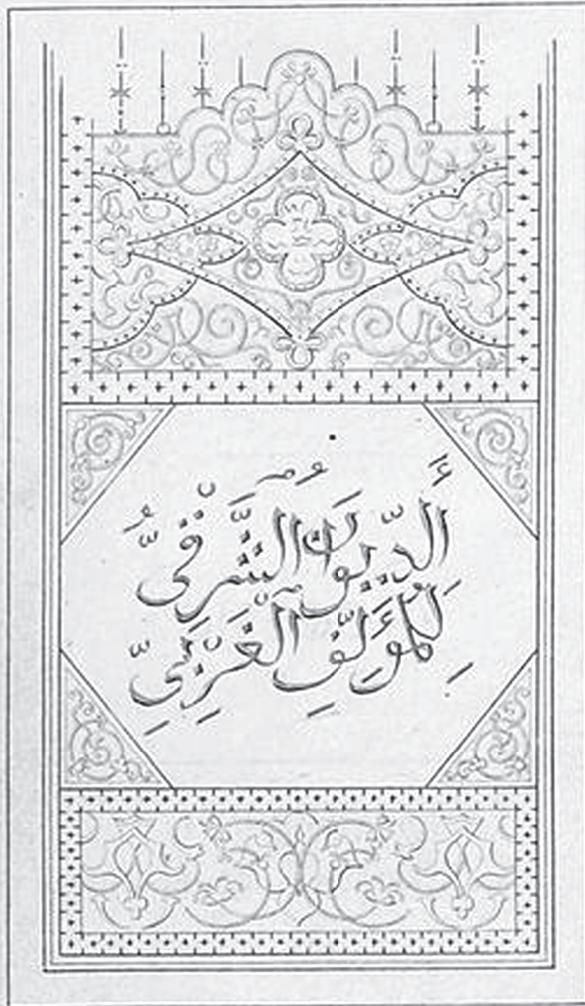
Hugo Wolf *Dies zu deuten bin erbötig (Goethe-Lieder, no 42, 1888)*

Rezitation Was bedeutet die Bewegung? – Ist es möglich, Stern der
Sterne – Ach um deine feuchten Schwingen – Dieses
Baums Blatt, der, von Osten

Hugo Wolf *Wie sollt ich heiter bleiben (Goethe-Lieder, no.45, 1888)*

Hermann Reutter *In tausend Formen magst du dich verstecken*
1900 – 1985 (op.73 no. 5, 1951)

Rezitation Vor die Augen meiner Lieben



West-östlicher
DIVAN.

von

GOETHE.

Stuttgard,
in der Cotta'schen Buchhandlung
1819.



Sabrina Bäbler
Infos Seite 24

Viviane Chassot
Infos Seite 28

In die Tiefe der Zeit von Toshio Hosokawa

Toshio Hosokawa, Grenzgänger zwischen Ost und West, wurde 1955 in Hiroshima geboren. 1976 kam er nach Deutschland, um in Berlin und Freiburg zu studieren. In seinem Stück entstehen Töne, Klänge aus dem Schweigen, aus dem Nichts, türmen sich auf und verschwinden wieder. Vergleichbar mit dem Rhythmus des Werdens und Vergehens in der Natur, dem Atmen der Lebewesen oder den Meereswellen. Dem Japaner ist es wichtig, sich tief in den Ton hineinzuverensenken, «vertikal» die «Landschaft» eines bestimmten Klanges in all ihren Farben und Schattierungen zu ertasten. Er verwebt auf einzigartige Weise Musik und Natur, östliche und westliche Philosophie ineinander.



«Folclorico» von Iris Szeghy

Auch die in Zürich lebende Iris Szeghy schlägt die Brücke zwischen Ost und West. Sie stammt aus einer ungarischen Familie und ist in der Ostslowakei aufgewachsen.

Die Volksinspiration, das Poetische, sowie die archetypische Kraft des Rhythmus kommt in Musica folclorica (Hommage à Bartók) von Iris Szeghy zum Ausdruck. Das neue Werk «Folclorico» für Klarinette und Akkordeon basiert auf dieser Komposition für Klarinette, Schlagzeug und Klavier.

Wie unterscheiden sich **West und Ost in der abendländischen Musik** und wie weit prägen musikalische Erlebnisse im frühen Jugendalter die spätere Komponistin, den Komponisten? Die aus der Ostslowakei stammende Iris Szeghy und der in der Schweiz verwurzelte Peter Wettstein tauschen dazu um **15 Uhr** ihre Erfahrungen aus und diskutieren über das Spannungsfeld in neuer und alter Musik.

EINSINGEN IN DER DORFKIRCHE 10.00 Uhr

OEKUMENISCHER GOTTESDIENST 10.30 Uhr

Dorfkirche

MATINEE 11.45 Uhr

Sabrina Bäbler, Klarinette
Viviane Chassot, Akkordeon

Dorfkirche
Gratiskonzert

Östliche Aspekte: Japan - Ungarn

Toshio Hosokawa *In die Tiefe der Zeit 2001*
*1955

Bela Bartók *Ein Abend am Lande*
1881 – 1945 *Tanz der Slowaken*

Iris Szeghy *Folclorico (Uraufführung)*
*1956 *Preludio – Ritmico – Postludio*

Bela Bartók *Rumänische Volkstänze 1915*
1881 – 1945 (Arrangement Zoltan Székely / Kálmán Berkes)

- I. Joc cu băta allegro moderato
- II. Brăul allegro
- III. Pe loc andante (non troppo lento)
- IV. Buciumeana molto moderato
- V. Poargă allegro românească
- VI. Măruntel allegro

PROBE 13.30 Uhr

Singwochenchor 1. Probe – Leitung: Peter Freitag

Tödihalle

GESPRÄCH 15.00 Uhr

West und Ost als musikalischer Kontrapunkt
Gespräch zwischen zwei Komponisten:
Iris Szeghy und Peter Wettstein



Konstantin Scherbakov, 1963 in Barnaul, Sibirien geboren, studierte bereits kurz nach seinem Debüt mit Orchester im Alter von 11 Jahren bei Lew Naumow am Moskauer Konservatorium; später wurde er dessen Assistent. 1983 gewann er den ersten Rachmaninow-Wettbewerb in Moskau; internationale Bekanntheit erlangte er allerdings erst 1990, als er beim Kammermusikfestival in Asolo das gesamte Soloklavierwerk von Sergei Rachmaninow aufführte, mit einem beeindruckten Swjatoslaw Richter im Publikum.

Seitdem hat Scherbakov weltweit konzertiert und etwa 30 CDs aufgenommen, die meisten für Marco Polo/Naxos. Sein Repertoire ist zwar breit gefächert (je 50 Klavierkonzerte und Soloabende!), vor allem aber konzentriert auf virtuose und schwierigste Werke, etwa Johann Strauß' Tritsch-Tratsch Polka in der Bearbeitung von György Cziffra. Neben allen Beethoven-Sinfonien in den Transkriptionen von Franz Liszt finden sich vor allem selten gespielte spätromantische Komponisten, so etwa das gesamte Werk für Klavier und Orchester von Ottorino Respighi und Nikolai Medtner. Seit 1996 spielt Scherbakov das gesamte Soloklavierwerk von Leopold Godowsky ein; bisher sind acht von geplanten 16 CDs erschienen. Zum 130. Geburtstag von Rachmaninow 2003 spielte Scherbakov erneut dessen gesamtes Soloklavierwerk in einer Reihe von Klavierabenden.

Seit 1998 ist Scherbakov, der seit 1992 in der Schweiz lebt, außerdem Professor für Klavier an der Zürcher Hochschule der Künste ZHdK in Winterthur. Daneben ist er Jurymitglied des Busoni-Wettbewerbs.

KONZERT 17.00 Uhr

**Klavierrezital Ost-West:
Russland – Ungarn – Deutschland – Italien – Frankreich**

Konstantin Scherbakov, Klavier

Peter Iljitsch Tschaikowsky Dumka op. 59 (russisch rustikale Volksszene)
1840 – 1893

Sergej Rachmaninow 3 Préludes aus op. 23: d-moll, g-Moll, Es-Dur
1873 – 1943

Segej Prokofiew Sonate Nr. 7 op. 83
1891 – 1953 Allegro inquieto - Andantino
Andante caloroso
Precipitato

Tschaikowsky (1840 – 1893) Polonaise aus «Eugeni Onegin»
- Liszt (1811 – 1886)

Wagner (1813 – 1883) Paraphrase über «Isoldes Liebestod»
- Liszt

Verdi (1813 – 1901) Rigoletto-Paraphrase
- Liszt

Gounod (1818 – 1893) Valse aus «Faust»
- Liszt

Dieses Konzert wurde gesponsert durch

CREDIT SUISSE 

(Programmänderung nach Druck des Vorprogramms)



Klaviertrio Rafale

Das Klaviertrio wurde im Mai 2008 durch Studierende der Zürcher Hochschule der Künste gegründet, wobei eine Konzertanfrage, das Ravel-Trio aufzuführen, am Anfang stand. Nach erfolgreichem Konzert waren sich alle drei Musiker einig, dass es sich lohnen würde, die gemeinsame Arbeit weiterzupflegen.

Im Jahr darauf folgten einige Auftritte, u.a. in Zürich, Winterthur und Neuchâtel. Nachdem das Trio Rafale temporär Unterricht bei Homero Francesch sowie bei Thomas Grossenbacher besucht hatte, wird es seit September 2009 durch Eckart Heiligers an der Zürcher Hochschule der Künste betreut. Von den bisher besuchten Kursen sind ein Meisterkurs bei Bernhard Greenhouse im Frühjahr 2009 sowie die Schaffhauser Meisterkurse im Februar 2010 zu erwähnen. Das Trio Rafale gewann 2010 den 1. Preis am «Concours national pour Trio instrumental Prix Geraldine Whittaker» der Jeunesses Musicales de Suisse. Teil des Preises war ein abendfüllendes Konzert im Radio-Studio Genf mit Direktübertragung im Radio Suisse Romande. Im September 2010 folgte der Gewinn des 2. Preises beim internationalen Commerzbank-Kammermusikpreis in Frankfurt am Main. Im selben Monat, anlässlich eines Meisterkurses bei Eckart Heiligers in Ochsenhausen, wurde das Trio Rafale als Preisträger des Bruno-Frey-Musikpreises 2010 ausgewählt.

Michael Eidenbenz, 1962 geboren, wuchs im Glarnerland auf, studierte Orgel in Zürich bei Bernhard Billeter und wirkt seit 1991 als Organist in Zürich-Unterstrass. Daneben entfaltet er eine Tätigkeit als Publizist und als Journalist für diverse Medien im In- und Ausland, u.a. während 12 Jahren für den Zürcher Tages Anzeiger. Seit 2007 ist Michael Eidenbenz Leiter des Departements Musik der Zürcher Hochschule der Künste.



Podium der Jungen: Das Klaviertrio Rafale

EINFÜHRUNG 09.30 Uhr

Michael Eidenbenz

MATINEE 10.15 Uhr

Klaviertrio Rafale

Maki Wiederkehr, Klavier
Daniel Meller, Violine
Flurin Cuonz, Violoncello

- Johannes Brahms *Trio III in c-moll, op.101*
1833 – 1897
Allegro energico
Presto non assai
Andante grazioso
Allegro molto
- Wolfgang Rihm *Fremde Szene III (1983/84)*
*1952
für Violine, Violoncello und Klavier
- Maurice Ravel *Trio pour piano, violon et violoncelle, a-moll (1914)*
1875 – 1937
I. Modéré
II. Pantoum. Assez vif
III. Passacaille. Très large
IV. Final. Animé

FILMVORFÜHRUNG 17.00 Uhr

«Knowledge is the beginning»
Filmausschnitte (DVD)

Daniel Barenboim und sein Friedens-Projekt
«West-Eastern Divan Orchestra» mit jungen
palästinensischen und israelischen Musikern



Das Basler Streichquartett formierte sich 1996 an der Musik-Akademie Basel und wurde von hochrangigen Musikern wie Walter Levin und Hatto Beyerle, sowie vom Alban Berg Quartett gefördert. Kurz nach seiner Gründung wurde das Basler Streichquartett zu internationalen Festivals in Paris, Jerusalem und Schleswig-Holstein eingeladen. 1998 gewann es den Wettbewerb der Basler Orchestergesellschaft und 1999 den Internationalen Max Reger Quartett-Wettbewerb in Weimar. Im Herbst 2000 wurde es mit dem Förderpreis des Kantons Basel-Landschaft ausgezeichnet. In den letzten Jahren wurden unter anderem Quartette von Charles Koechlin, Daniel Glaus, Daniel Biro, Gustav Friedrichson, Mathias Ruegg, Chris Weinheimer, Martin Derungs und Roland Moser uraufgeführt.

Sabrina Bähler studierte in Lübeck bei Sabine Meyer, in Paris bei Pasqual Moragues und bei Hans-Rudolf Stalder in Basel. Tourneen mit verschiedenen Kammermusik-Ensembles führten sie durch ganz Europa und Nordamerika. Seit 2005 ist sie Mitglied des Caleido Ensemble. Als Dozentin leitet sie Kammermusik- und Klarinettenkurse. Neben ihrer musikalischen Laufbahn hat Sabrina Bähler in Zürich auch ein Medizin-Studium absolviert. Mit besonderem Interesse widmet sie sich dem Thema Musik und Gehirn. (Hinweis auf Gespräch Donnerstag 17 Uhr)

Sabrina Bähler ist Artist in Residence der Musikwoche Braunwald 2011, ist in der Sonntagsmatinee zu hören und in ihrer Vielseitigkeit als Musikerin und Ärztin auch am Mittwoch und Donnerstag zu erleben.



KONZERT 20.30 Uhr

Basler Streichquartett
Susanne Mathé, Violine
Isabelle Ladewig, Violine
Stella Mahrenholz, Viola
Nicola Romanò, Violoncello

Sabrina Bähler, Klarinette

Toshio Hosokawa Herbst-Lied für Klarinette und Streichquartett
 *1955

Joseph Haydn *Streichquartett op. 20/4*
 1732 – 1809 Allegro di molto
 Un poco Adagio e Affetuoso
 Menuetto alla Zingarese : Allegretto
 Presto e scherzando

Johannes Brahms *Quintett für Klarinette und Streichquartett h-moll op. 115*
 1833 – 1897 Allegro
 Adagio
 Andantino: Presto non assai, ma con sentimento
 Finale: con moto

PROGRAMM & INFO

	VORMITTAG	NACHMITTAG	ABEND
SA 2. JULI	10.30 – ca. 16.00 (mit kurzer Lunch-Pause) Literarisches Vorspiel: «Literatur zur östlichen Grenze Europas hin – Brücke zwischen West und Ost» Lesungen und Gespräche mit dem Kulturberater und Osteuropakenner Cyrill Häring (Moderation) und den Autoren Andrej Kurkow, Ukraine, und Rati Amaglobeli Georgien		20.30 Festivaleröffnung Begrüssung: Robert Jenny, Präsident Konzert mit Lesung: «West-östlicher Divan» Samuel Zünd, Bariton; Theresia Schmid, Klavier; Gisela Zoch-Westphal, Rezitation <i>Othmar Schoeck, Ferruccio Busoni, Hugo Wolf, Franz Schubert, Robert Schumann</i>
SO 3. JULI	10.00 Einsingen in der Dorfkirche 10.30 Gottesdienst mit Kantorin Gabriela Schöb 11.45 Matinee (Gratiskonzert) Sabrina Bähler, Klarinette; Viviane Chassot, Akkordeon. <i>UA Iris Szeghy, Toshio Hosokawa, Bela Bartók</i>	13.30 Probenbeginn Singwochenchor 15.00 West und Ost als musikalischer Kontrapunkt Gespräch zwischen zwei Komponisten: Peter Wettstein und Iris Szeghy	17.00 Konzert Konstantin Scherbakov, Klavierrezital «West-Ost» <i>P. Tschaikowsky, S. Rachmaninow, S. Prokofjew, F. Liszt, R. Wagner, G. Verdi, Ch. Gounod</i>
MO 4. JULI	9.30 Konzerteinführung mit Michael Eidenbenz 10.15 Matinee mit dem Trio Rafale Maki Wiederkehr, Klavier; Daniel Meller, Violine; Flurin Cuonz, Violoncello <i>Johannes Brahms, Wolfgang Rihm, Maurice Ravel</i>	17.00 Ausschnitte aus dem Film (DVD) «Knowledge is the beginning» Daniel Barenboim und sein Friedens-Projekt «West-Eastern Divan Orchestra» mit jungen palästinensischen und israelischen Musikern	20.30 Konzert Basler-Streichquartett und Sabrina Bähler, Klarinette <i>Toshio Hosokawa, Josef Haydn, Johannes Brahms</i>
DI 5. JULI	9.30 Offenes Singen Singwochenchor mit Gabriela Schöb und Peter Freitag 10.30 Exkursion zum Grotzenbühl	Berghaus Grotzenbühl 11.30 Uhr Konzert , V. Chassot, Akkordeon 12.10 Apéro (Essen Selbstbedienung) 13.15 Hang & Xang , Bruno Bieri ca. 15.30 Besichtigung Holzbau AG, Braunwald	20.30 Konzert in der Dorfkirche Zwei Welten der Modalen Musik – Indische Ragas und Mittelalterliche Gesänge Dominique Vellard, Tenor; Ken Zuckerman, Sarod & Dhotar; Keyvan Chemirani, Zarb; Prabhu Edouard, Tabla; Daniela Achermann, Tanpura
MI 6. JULI	10.00 in der Klösterlikapelle: Ein praktischer Einblick in die Welt der Ragas und Talas Ken Zucherman, Sarod; Prabhu Edouard, Tabla; Daniela Achermann, Tanpura	16.30 Generalversammlung der Gesellschaft Musikfreunde Braunwald	19.00 Bankett mit musikalischen Surprises
DO 7. JULI	9.30 Referat und Konzerteinführung mit Michael Eidenbenz West und Ost in der abendländischen Musik 10.15 Matinee: Sabrina Bähler, Klarinette; Florian Kellerhals, Violine; Benjamin Kellerhals, Klavier <i>Igor Strawinsky, Maurice Ravel, Leonard Bernstein, Bela Bartók</i>	17.00 Musikwahrnehmung-Hirnleistung Gespräch Sabrina Bähler (artist in residence) und Michael Eidenbenz	20.30 Konzert Stefan Tönz, Violine und Karl-Andreas Kolly, Klavier <i>Ludwig van Beethoven, Eugen Ysaye, Alfred Felder, César Franck</i>
FR 8. JULI	9.30 in der Dorfkirche: Einführungsreferat und Matinee Wolfgang Hessler, Shakuhachi; Leila Schayegh, Violine <i>Japanische Shakuhachimusik und Bach C-Dur-Solosonate</i> <i>UA Felix Baumann (Shakuhachi-Violine)</i>	17.00 Wochenrückblick und Diskussion mit Robert Jenny und Peter Wettstein	20.30 Schlusskonzert in der Tödihalle mit dem Singwochenchor – Peter Freitag, Leitung Rafael Rütli, Klavier <i>Gioachino Rossini: Petite Messe solenne für Solisten, Chor, zwei Klaviere und Harmonium</i>

Abonnemente
 an der Tageskasse oder beim Sekretariat für alle 11 Veranstaltungen CHF 290.–, Mitglieder CHF 265.–, Jugendliche CHF 100.– für 5 Abendkonzerte (Sa, Mo, Di, Do, Fr) CHF 135.–, Mitglieder 115.–, Jugendliche 45.–

Einzelkarten
 Tageskasse CHF 30.–, Jugendliche CHF 10.–
Schlusskonzert Tödihalle
 Reservation und Karten (num. Plätze) bei Braunwald Tourismus, Telefon 055 653 65 65

Programmheft
 inbegriffen, wird anfangs Mai den Mitgliedern der Gesellschaft der Musikfreunde Braunwald zugestellt

SINGWOCHE

Leitung

Peter Freitag

Werk

Giacomo Rossini: Petite Messe solenne

Beginn

Sonntag 3. Juli 13.30 Uhr in der Tödihalle

Schlusskonzert

Freitag 8. Juli 20.30 Uhr, Tödihalle

Kursbeitrag

CHF 150.–, Mitglieder CHF 130.–, Jugendliche, Studenten, Lehrlinge CHF 70.–

Anmeldung

spätestens bis 31. Mai an das Sekretariat der Gesellschaft der Musikfreunde Braunwald

LITERARISCHES VORSPIEL Samstag, 2. Juli

In Zusammenarbeit mit dem Forum Gartenflügel, Ziegelbrücke

Karten

Karte für den ganzen Tag CHF 50.–
 Einzelkarte pro halben Tag CHF 30.–

ADRESSE SEKRETARIAT

Gesellschaft der Musikfreunde Braunwald,
 Felix Lehner, Bankstrasse 7, 8750 Glarus
 Telefon 055 645 30 10, Fax 055 645 30 13
 info@bl-treuhand.ch

Änderungen im Programm vorbehalten
 Info: www.musikwoche.ch



Viviane Chassot ist 1979 in Zürich geboren, erhielt ihren ersten Akkordeonunterricht im Alter von 12 Jahren. 2006 beendete sie das Konzertdiplomstudium an der Hochschule der Künste in Bern (HKB) bei Teodoro Anzellotti. Sie ist Gewinnerin verschiedener Stipendien und Preise (Kiefer-Hablitzel, Kranichsteiner Musikpreis) und pflegt mittlerweile eine rege Konzerttätigkeit als Solistin und Kammermusikerin im In- und Ausland. Ein besonderes Anliegen

ist ihr die Erweiterung des Repertoires an Originalliteratur für Akkordeon. 2005 bis 2010 hat Viviane Chassot eine Akkordeonklasse an der Musikakademie Basel betreut. Seit März 2010 lebt sie als freischaffende Musikerin in Leipzig.

György Ligeti «Musica Ricercata» für Piano (arrangiert für Akkordeon)

Stanley Kubrick war fasziniert von dieser Musik und stellte das zweite Stück in den Mittelpunkt des Soundtracks zu seinem letzten Film «Eyes Wide Shut». Das frühe Klavierwerk des berühmten Ungarn György Ligeti entstand aus Experimenten mit minimalistischen Strukturen von Rhythmus und Klang, «um sozusagen eine Neue Musik aus dem Nichts heraus zu bauen», wie Ligeti selbst sagte.

Iris Szeghy «Canticum» für Akkordeon solo 2002 – Variationen mit einem Thema

Die Struktur des Werkes basiert auf einem einfachen Thema, das einem Choralmotiv ähnelt. Nach einer langsamen Introduction wird das Thema im Verlauf des Stückes variationenartig bearbeitet, zum Teil auf bizarre Weise. Das Thema erklingt erst ganz am Ende in seiner reinen, ursprünglichen Gestalt. Bei der Form des Werks handelt es sich also nicht um ein Thema mit Variationen, sondern um Variationen mit einem Thema. (Text Iris Szeghy)

Bruno Bieri erweitert mit Hang & Xang den klassischen Troubadourstil mit vokalen Unter- und Obertonwelten. Sein Xang (Gesang) reicht über fünf Oktaven. Seine Stimme begleitet er oft mit dem Hang, einem neuen Instrument von Panart, Bern. Bieri greift zurück auf den Gattungsbegriff «LIED» und erweitert ihn um einen Refrain, der ohne Worte auskommt. Seine Kompositionen sind zeitgenössische Klangwelten, gewürzt mit heimatlichen Juchzern, die Landschaft entstehen lassen, hoch auf dem Berg, tief im Tal.



OFFENES SINGEN 09.30 Uhr

mit dem Singwochenchor
Leitung: Gabriela Schöb und Peter Freitag

EXKURSION 10.30 Uhr

zum Grotzenbühl

KONZERT 11.30 Uhr

Unbekanntes, faszinierendes Akkordeon mit Viviane Chassot

Berggasthaus
Grotzenbühl

- György Ligeti* aus «Musica ricercata»
1923 – 2006
- I Sostenuto-Misurato-Prestissimo
 - III Allegro con spirito
 - IV Tempo di valse (poco vivace – «à l'orgue Barbarie»)
 - VI Allegro molto capriccioso
 - VIII Vivace. Energico
 - XI (Omaggio a Girolamo Frescobaldi)
Andante misura to e tranquillo

- Joseph Haydn* Piano Sonata in G major, Hob XVI: 40
1732 – 1809
- Allegretto innocente
 - Presto

- Iris Szeghy* Canticum 2002
*1956

APERÖ UND ESSEN 12.10 Uhr

Selbstbedienung im Berggasthaus Grotzenbühl

KURZKONZERT 13.15 Uhr

Hang & Xang mit Bruno Bieri

BESICHTIGUNG 15.30 Uhr

Besichtigung Holzbau AG, Braunwald



Die Begeisterung von **Dominique Vellard** für gregorianische Gesänge, Polyphonie der Renaissance, französische Komponisten des 17. Jahrhunderts sowie Orgelmusik und Choräle von Bach hat ihren Ursprung in seinen Erfahrungen als Chorknabe. Er erforschte mögliche Synergien zwischen Werken in seinem Repertoire und solchen aus so verschiedenen Quellen wie nord- und südindischer, bretonischer und spanischer traditioneller Musik. Dominique Vellard unterrichtet seit 1982 an der Schola Cantorum in Basel.

Ken Zuckerman, international anerkannt als einer der besten Sarod-Virtuosen. Er absolvierte 37 Jahre Ausbildung unter der strengen Disziplin des legendären indischen Sarod Meisters Ustad Ali Akbar Khan. Er ist vor allem als Experte auf dem Gebiet der Improvisation in der Musik des Mittelalters bekannt. Seit 1980 unterrichtet er zu diesem Thema an der Schola Cantorum Basiliensis und ist Professor an der Musikhochschule Basel.

Keyvan Chemirani (geboren in Paris) begann im Alter von 13 Jahren mit dem Studium der iranischen Zarb bei seinem Vater, von dem er die traditionellen Percussions-Techniken lernte. Seine Vielseitigkeit hat ihn zu Kooperationen mit Vertretern der traditionellen persischen, osmanischen, griechischen, türkischen Musik und der spanisch-sephardischen Tradition sowie auch mit Jazz-Musikern und Musikern im Bereich der zeitgenössischen improvisierten Musik geführt.



Prabhu Edouard ist ein Tabla-Spieler süd-indischer Herkunft, der in Frankreich lebt. Als traditioneller Musiker sowie vielseitiger Schlagzeuger ist Prabhu ein würdiger Jünger des Maestro Shankar Gosh aus Kalkutta. Dieser kosmopolitische Musiker gehört zu einer neuen Generation indischer Künstler, die versuchen, Brücken zwischen Ost und West sowie auch zwischen Tradition und Moderne in der indischen Musik zu bauen.

KONZERT 20.30 Uhr

Dorfkirche

**Zwei Welten der Modalen Musik –
Indische Ragas und Mittelalterliche Gesänge**

Dominique Vellard, Tenor
Ken Zuckerman, Sarod und Dhotar
Keyvan Chemirani, Zarb
Prabhu Edouard, Tabla
und eine Tanpura Begleitung

Ragas of Longing

Traditional Indian

Kirwani – Alap und Gats in medium & fast Tintal

Liebeslieder

Gaces Brulés (13th century)
Ken Zuckerman

Biaus m'est estez (Trouvere song)
Improvisation on «Biaus» on dhotar

Jehan Lescurel (14th century)
Ken Zuckerman

Dis tans plus qu'il ne faudrait flours
Improvisation on dhotar

Traditional Indian
Gregorian chant
Traditional Indian
Jehan de Lescurel
Traditional Indian

Raga Pahari
«Alleluia, Angelus Domini»
Raga «Manj Khammaj» – introduction
Bontés, sen, valours et pris (ballad)
Raga «Manj Khammaj» (con't)

Sephardic song
Spanish song
Traditional Indian

Ven querida
La Charramanga
Raga Koushi Bhairavi

Dieses Konzert bietet eine seltene Gelegenheit, zwei unterschiedliche musikalische Welten im Dialog zu erleben: die rekonstruierte Musikkultur des europäischen Mittelalters und die alte, aber immer noch lebendige Tradition der nordindischen klassischen Musik – zwei Welten, die zwar in Bezug auf Zeit und Raum getrennt, aber doch durch gemeinsame Merkmale verbunden sind.

International renommierte Spezialisten der Schola Cantorum Basiliensis und der traditionellen Musik Indiens wagen einen Brückenschlag zwischen den Kulturen.

Die klassische Tradition der nordindischen Musik, deren Ursprünge sich bis ins Altertum zurück verfolgen lassen, ist stark durch seine eigene Herkunft, aber auch durch Offenheit für Einflüsse aus anderen Kulturen geprägt. Die Formen, die heute immer noch praktiziert werden, entstanden aus einer Fusion von hinduistischen und islamischen Traditionen, die ihre größte Blüte im sechzehnten Jahrhundert unter der Herrschaft des Mogul-Kaisers Akbar (1556-1605) erreichten. Nordindische Musik basiert auf dem kreativen Zusammenspiel von Raga (Melodie) und Tala (Rhythmus). Die weitgehend improvisierten Auftritte bauen auf komplexen melodischen Modellen und traditionellen Kompositionen auf, die über Generationen von Lehrer zu Schüler weitergegeben wurden. Ein empfindliches Gleichgewicht wird immer zwischen den improvisierten melodischen und rhythmischen Ausdrücken und den gegebenen modalen Strukturen und rhythmischen Zyklen aufrecht erhalten.

Europäische Kunstmusik des Mittelalters, scheinbar weit entfernt und nur durch schriftliche Unterlagen zugänglich, hat deutlich erkennbare Wurzeln in östlichen Traditionen. So ist es nicht verwunderlich, dass auch Parallelen mit der indischen Musikkultur bestehen. Obwohl die Tonsysteme unterschiedlich sind (grob gesagt: sieben Ganzton- und Halbtonschritte in der westlichen Musik gegenüber Mikrointervallen und Gruppen von Tönen in der indischen Musik), sind doch gemeinsame Merkmale in den Mitteln der musikalischen Gestaltung zu erkennen.

Persisch-indische Instrumente

Sarod: In Indien sehr beliebtes Saiteninstrument, dessen Wurzeln im orientalischen Raum liegen. Der Korpus ist mit einem Fell bespannt, weshalb der Klang ein wenig an ein Banjo erinnert. Der Hals ist aus Metall und hat keine Bünde; die Tonhöhe bestimmt der Musiker durch Druck oder Gleiten mit dem Fingernagel.

Dhotar: Verwandt mit der Sarod. Es besitzt die gleichen Charakteristika, nur in verkleinerter Form und kann im Stehen gespielt werden. Als indisches Volksmusikinstrument ist es in Indien häufig auf öffentlichen Plätzen, in der Nähe von Tempeln und sogar in Zügen anzutreffen.

Tanpura: einfaches Saiteninstrument, das in fast jedem Konzert eingesetzt wird, um als Drone konstant den Grundton sowie dessen Quint und Oktav zu erzeugen.

Tabla: Die bauchige Basstrommel besteht meist aus Metall, die kleinere – melodiosere – aus Holz. Die Tabla gehört zwar zur nordindischen Klassik, ist wegen ihres Klangs aber bei jeder Art von Musik und bei jeder Gelegenheit beliebt.

Zarb: (auch Tombak, Tonbak, Dombak, Donbak) ist eine persische kelchförmige Handtrommel, die das wichtigste Perkussionsinstrument der persischen Volksmusik wie auch der klassischen persischen Musik ist.

KOMMENTIERTES KONZERT 10.00 Uhr

Ein praktischer Einblick in die Welt der Ragas und Talas

Ken Zuckerman, Sarod und Einführung
Prabhu Edouard, Tabla
und eine Tanpura Begleitung

Klösterli-
kapelle

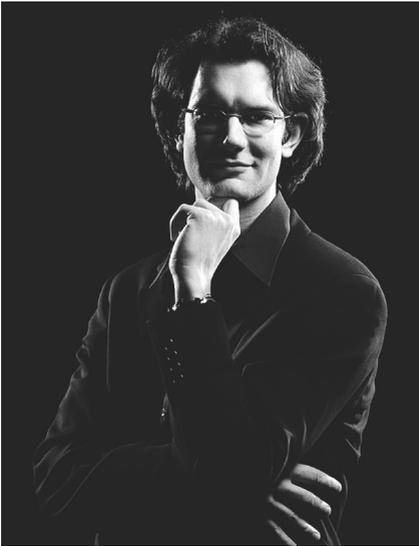


GV 16.30 Uhr

Generalversammlung
Gesellschaft Musikfreunde Braunwald

BANKETT 19.00 Uhr

Musikalische Surprises
mit Sabrina Bäßler, Klarinette und
Benjamin Kellerhals, Klavier



Benjamin Kellerhals studierte in Basel bei Peter Efler, in Rotterdam bei Michael Davidson und in Luzern bei Ivan Klánský (Solistendiplom). Ergänzende Impulse erhielt er an vielen Intensivkursen in Kombination mit Alexander-Technik bei Rudolf Kratzert sowie an Meisterkursen bei Zoltan Kocsis, Pavel Gililov, Edith Fischer, Josep Colom u.a. Er ist in diversen Ländern Europas als Solist und Kammermusiker aufgetreten, so etwa solistisch mit dem Luzerner Sinfonieorchester im KKL Luzern, an Solo-Rezitals z.B. im Rahmen der «Semaine internationale de piano Blonay St-Légier» (Schweiz) und als Kammermusiker u.a. an den Festivals «Uroczysko» in Suprasl (Polen) und «les muséiques» in Basel.

Florian Kellerhals studierte in Basel bei Alexander Zöldy und Adelina Oprean, an der International Menuhin Academy in Gstaad bei Alberto Lysy und Yehudi Menuhin, in Amsterdam bei Herman Krebbers, in Bern bei Igor Ozim und nochmals in Basel bei Alexander van Wijnkoop (Solistendiplom). Er war 1984 einer der Mitgründer des heutigen Kammerorchesters Basel, damals Serenata Basel. Seither spielte er in renommierten Ensembles wie der Camerata Bern, der Camerata Lysy und als Solist, Kammermusiker, Konzertmeister und Leader. 1993-2008 war er Konzertmeister im Stavanger Sinfonieorchester (Norwegen). Seit einiger Zeit tritt er auch bei Jazzfestivals auf, beschäftigt sich intensiv mit argentinischem Tango, improvisiert auf der elektrischen Geige in einer Performance Group und arbeitet mit zeitgenössischen Komponisten an neuen Werken und Spieltechniken.



Infos **Sabrina Bäbler**, Seite 24
Infos **Michael Eidenbenz**, Seite 22

REFERAT 09.30 Uhr

West und Ost in der abendländischen MusikReferat und Konzerteinführung mit **Michael Eidenbenz**

MATINÉE 10.15 Uhr

Sabrina Bäbler, Klarinette
Florian Kellerhals, Violine
Benjamin Kellerhals, Klavier

*Igor Strawinsky Suite aus «L'Histoire du Soldat»
1882 – 1971 für Klarinette, Violine und Klavier (1918)*
I. Marche du Soldat
II. Le violon du Soldat
III. Petit concert
IV. Tango – Valse – Rag
V. La Danse du Diable

Drei Stücke für Klarinette solo (1919)

*Maurice Ravel Sonate für Violine und Klavier (1923-27)
1875 – 1937*
I. Allegretto
II. Blues (Moderato)
III. Perpetuum mobile (Allegro)

*Leonard Bernstein Sonate für Klarinette und Klavier (1941-42)
1918 – 1990*
I. Grazioso
II. Andantino – Vivace e leggiero

*Béla Bartók «Contrasts» für Violine, Klarinette und Klavier (1938)
1881 – 1945*
I. Verbunkos
II. Pihenő
III. Sebes

NACHMITTAGSPODIUM 17.00 Uhr

Musikwahrnehmung – Hirnleistung
Gespräch Sabrina Bäbler und Michael Eidenbenz



Stefan Tönz erhielt wichtige Impulse von Françoise und Sandor Zöldy, Valery Klimov, Herman Krebbers und Nathan Milstein. Nach diversen Wettbewerbserfolgen – u.a. in Genf (CIEM) und Florenz – begann eine internationale Konzerttätigkeit, die ihn mit bedeutenden Orchestern wie Academy of St. Martin in the Fields, Helsinki Philharmonic Orchester, Tonhalleorchester Zürich, Rundfunkorchester Berlin oder RAI-Orchester Turin und mit Dirigenten wie Sir Neville Marriner, Eliahu Inbal oder Kurt Masur zusammenführte. Als Kammermusiker trat Stefan Tönz mit Künstlern wie Truls Mork, Sol Gabetta, Christian Poltéra oder Steven Bishop-Kovacevich auf. Stefan Tönz hat diverse CDs mit einem breiten Spektrum an Werken aufgenommen.

Karl-Andreas Kolly studierte bei Hans Schicker an der Musikakademie Zürich und in der Meisterklasse von Karl Engel in Bern (1991 Eduard-Tschumi-Preis für das beste Solistendiplom des Jahres). Meisterkurse bei Mieczyslaw Horczowski in Luzern. Erfolgreiche Teilnahme an verschiedenen Wettbewerben. Zahlreiche Konzerte als Solist und Kammermusiker in ganz Europa, Japan, Korea, China, Australien, USA und bei diversen Festivals. Solistisch trat Karl-Andreas Kolly u.a. mit dem Tonhalle-Orchester Zürich, dem Basler und dem Berner Sinfonieorchester, dem Slowakischen Radio-Sinfonieorchester und dem Orquestra Sinfonica de Barcelona auf. Kollys aussergewöhnlich breites Repertoire ist auf über 80 CDs dokumentiert. Er ist Professor an der Zürcher Hochschule der Künste und Gastdozent in Japan und Südamerika.



KONZERT 20.30 Uhr

Stefan Tönz, Violine
Karl-Andreas Kolly, Klavier

Deutschland – Belgien – Schweiz – Frankreich

Ludwig van Beethoven *Sonate für Violine und Klavier Op.30 Nr. 3 G-Dur*
1770 – 1827 Allegro assai
Tempo di minuetto, ma molto moderato e grazioso
Allegro vivace

Eugène Ysaÿe *Sonate für Violine solo Op. 27 Nr. 2 a-moll*
1858 – 1931 Obsession
Malinconia
Danse des ombres
Les furies

Alfred Felder «*This longing...*»
*1950 Fantasie für Klavier solo über die Liebes-Lyrik von
Jelaludin Rumi

César Franck *Sonate für Violine und Klavier A-Dur (1886)*
1822 – 1890 Allegretto ben moderato
Allegro
Recitativo
Allegretto poco mosso



Wolfgang Hessler hat an der Musikhochschule in München und an der Musikakademie Basel studiert und erlernte das Shakuhachi (Kinko-Schule) bei Andreas Fuyu Gutzwiller und bei Nobuhisa Ikkei Hanada in der Tradition des Itchoken-Tempels. Mehrere Reisen führten ihn nach Japan, wo er beim bekannten Meister Kawase Junsuke lernte, der ihm den Meister-Titel (Shihan-Menjo) verlieh.

Leila Schayegh absolviert 1999 an der Musikakademie der Stadt Basel bei Raphaël Oleg ihr Solistendiplom mit Auszeichnung. 2005 folgt der Abschluss

für Alte Musik mit summa cum laude bei Chiara Banchini. Sie ist Preisträgerin des ersten Wettbewerbs für Barockvioline, des Premio Bonporti in Rovereto, des Grossen Förderpreiswettbewerbs der Konzertgesellschaft München sowie des Alten Musiktreff Berlin.

Der Appenzeller **Felix Baumann** studierte an der Akademie für Schul- und Kirchenmusik Luzern. Im Zentrum seiner kompositorischen Arbeit stehen die Erkundung von sich entfaltender Bewegung (das in Fluss kommen) sowie Themen der Verständigung. Felix Baumann wirkt seit 1992 an der Zürcher Hochschule der Künste.

Baustelle Dialog für Shakuhachi und (Barock-) Violine entstand unter Verwendung des Presto aus Bachs Sonata Nr. 1 g-moll (BWV 1001) für die Musikwoche Braunwald 2011, die dem Thema «West-östlicher Divan» gewidmet ist. Shakuhachi wie Barockvioline gehören zu jenen Instrumenten, die im Besonderen die Tradition ihrer Kulturen repräsentieren und auf deren musikalische Hochblüten verweisen. Während bsw. das Fliessen der Zeit im Westen musikalisch strukturiert und ausnotiert wird, gehört es zu den Eigenschaften der japanischen Tradition, das musikalische «Hier und Jetzt» stets neu in der Zeit zu gestalten.



EINFÜHRUNG 9.30 Uhr
Shakuhachi & Violine – Shakuhachi & Bach – eine Ost-West-Begegnung
Dorfkirche

KONZERT 10.15 Uhr
Leila Schayegh, Barockvioline
Wolfgang Hessler, Shakuhachi

Werke aus der alten japanischen Tradition

Johann Sebastian Bach *Sonate Nr. 3 für Violine solo in C-Dur (ca. 1720)*
1685 – 1750
Adagio
Fuga
Largo
Allegro assai

Felix Baumann *Baustelle Dialog für Violine und Shakuhachi (2011)*
*1961
(Uraufführung des Kommissionsauftrags der Gesellschaft Musikfreunde Braunwald)

Etwa im 14. Jahrhundert gelangte die Bambusflöte Shakuhachi von China nach Japan. Mit den Honkyoku (den «altüberlieferten Stücken») entstand eine einzigartige Form meditativer Praxis, eine sehr komplexe «Musik», die jedoch nicht als solche verstanden wurde, sondern als eine «geistige Übung in Tönen». Eine Musik, der zwar japanische Skalen, Rhythmen und Formen zugrunde lagen und in die auch Geräusche aus der freien Natur (Vogelstimmen, das Rauschen des Windes durch Bambus und Kiefern etc.) Eingang gefunden haben, die aber umgeformt und ins Extrem gesteigert erscheint, die nur dem Atem und den reichen klanglichen Möglichkeiten der Shakuhachi verpflichtet ist und die keinerlei Rücksicht auf den Geschmack eines ohnehin nicht vorhandenen Publikums zu nehmen hatte – mit anderen Worten: eine wahrhaft absolute Musik.

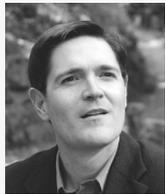
Johann Sebastian Bachs Zyklus von je drei Sonaten und Partiten für Violine solo stellen einen Gipfelpunkt der abendländischen Musik für die Violine dar. Die aussergewöhnliche Schwierigkeit bestand darin, auf einem Melodieinstrument mit begrenzten Möglichkeiten ohne merkbliche Abstriche den ganzen harmonischen und polyphonen Reichtum von Bachs Musiksprache zu realisieren.

DISKUSSION 17.00 Uhr
Wochenrückblick und Diskussion
mit Robert Jenny, Peter Wettstein und
Michael Eidenbenz



Trudy Walter, die Zürcher Sopranistin absolvierte ihr Gesangsstudium an der Accademia Internazionale del Teatro, Cagli/Pesaro, sowie an der Hochschule der Künste Bern. Wichtige Impulse vermittelte ihr ebenso Margaret Chalker. Sie pflegt neben der Oper auch intensiv das Konzertfach (Lied und Oratorium) sowie das Schweizer Liedgut.

Barbara Erni war zuerst Primarlehrerin, liess sich dann durch Frieder Lang und Hans Peter Blochwitz an der Hochschule der Künste Bern zur Sängerin ausbilden. Ihr Repertoire umfasst Werke aus dem Frühbarock bis hin zu zeitgenössischer Musik im Konzert- und Opernfach.



Simon Witzig, der Zuger studierte bis 2005 an der Musikhochschule Zürich bei Paul Steiner und Scot Weir und schloss mit der Konzertreife und dem Operndiplom ab. Ferner war er Mitglied des Schweizer Opernstudios in Biel. Neben seiner regen Konzerttätigkeit wirkt er an ausgewählten Bühnenprojekten mit und ist als Gesangspädagoge (u.a. am Gymnasium Immensee) tätig.



Robert Koller studierte bei László Polgár an der Musikhochschule Zürich/Winterthur mit abschliessendem Konzert- und Solistendiplom. Internationale Auftritte in Konzert und Oper, so in Hamburg, San Francisco, in Frankreich, u.a.



Rafael Rütli erlangte das Lehrdiplom und anschliessend das Konzert- und Solistendiplom an der Musikhochschule Zürich. Neben dem klassisch-romantischen Repertoire interessiert er sich sehr für die zeitgenössische Musik und wirkte an diversen Uraufführungen mit. An Cembalo und Portativ pflegte er auch das Repertoire von Mittelalter bis Barock.



Tobias Rütli wurde 1979 in Zug geboren. Danach studierte er an der Musikhochschule Zürich bei Adalbert Röschi Klavier, Liedbegleitung bei Irwin Gage. Tobias Rütli unterrichtet Musik an der Kantonsschule Zug und ist als Komponist und Pianist tätig.

ABSCHLUSSKONZERT 20.30 Uhr

Tödihalle

Trudy Walter, Sopran
Barbara Erni, Alt
Simon Witzig, Tenor
Robert Koller, Bass

Singwochenchor
Rafael Rütli und **Tobias Rütli**, Klaviere
Gabriela Schöb, Assistenz
Peter Freitag, Leitung und Harmonium

Gioachino Rossini *Petite Messe solennelle*
 1792 – 1868 für Soli, Chor, zwei Klaviere und Harmonium

«Lieber Gott. Hier ist sie, die arme kleine Messe. Ist es wirklich heilige Musik (musique sacrée) oder doch vermaledeite Musik (sacrée musique)?» Mit dieser saloppen Widmung versah Gioachino Rossini seine *Petite Messe solennelle*. Als erfahrener Opernkomponist standen ihm bei der Komposition viele dramatische Mittel zur Verfügung. Dabei kam eine gut gelaunte Messkomposition mit angemessener Dramatik heraus: «Ein bisschen Können, ein bisschen Herz, das ist alles.»

Peter Freitag studierte Orgel bei Rudolf Scheidegger und Orchesterleitung bei Johannes Schlaefli an der Musikhochschule Zürich. Er leitet das Kammerorchester

Kloten, ist Chorleiter an der katholischen Kirche Näfels und Organist und Kirchenmusiker an der reformierten Kirche Uster. Daneben arbeitet er in freien Projekten in den Bereichen Musiktheater, Alte und Neue Musik.



Gabriela Schöb ist Chorleiterin und Kantorin an der reformierten Kirche und der Musikschule Thalwil, wo sie verschiedene Chöre und Singangebote für Kinder,

Jugendliche, Erwachsene und Senioren leitet. Zudem arbeitet sie als freie Journalistin und unterrichtet an der Zürcher Hochschule der Künste im Fachbereich Kirchenmusik.

VORSTAND Gesellschaft der Musikfreunde Braunwald

Robert Jenny, Präsident
Peter Wettstein, Vorsitzender Musikkommission
Michael Eidenbenz, Musikkommission
Martina Joos, Musikkommission
Gregor Loepfe, Musikkommission
Felix Lehner, Quästor
Hans Jörg Riem

Sekretariat:

Felix Lehner, Bankstrasse 7, Postfach 122, 8750 Glarus
Tel. 055 645 30 10, Fax 055 645 30 13
info@bl-treuhand.ch
www.musikwoche.ch

Wir freuen uns über Ihre Anmeldung beim Sekretariat.

Werden Sie Mitglied
bei der Gesellschaft der Musikfreunde Braunwald

Sekretariat der Gesellschaft der Musikfreunde Braunwald
Bankstrasse 7 | 8750 Glarus | Telefon 055 645 30 10

prehelvetia

zuständig für günstige Übernachtungen in braunwald

www.adrenalin.gl

■ backpackers hostel ■ bar ■ dorfbeiz

8784 braunwald +41 (0)79 347 29 05

KNOBEL AG NATURSTEINE
MARMOR- UND GRANITWERK BILDHAUEREI

Wyden 11 ■ CH-8762 Schwanden GL
Telefon 055 644 15 66 / 644 16 30 ■ knobel@knobel-naturstein.ch

SEIT 1963



In unserem Geschäft finden Sie nebst Sportartikeln auch verschiedene Geschenkideen und Spielwaren

Auf Ihren Besuch freuen sich

URSULA UND WALTI KESSLER
Telefon 055 - 643 22 22

oswald
electric ag

Schalt- und Steuerungsanlagen

Kleinzaun 5
8754 Netstal

Tel. 055 650 14 16
Fax 055 650 14 17

E-Mail: oswaldelectricag@bluewin.ch



Von Braunwald auf bequemem Wanderweg in zirka einer Stunde erreichbar!

Im Sommer Möglichkeit von der Klausenstrasse, auf anfangs steilem Bergweg, in zirka 40 Minuten.

Schöne Sonnenterrasse
Gemütliche Bauernstube

Mit hauseigenen Spezialitäten bedient Sie gerne

Familie Ries
Telefon 055 643 11 40 www.nussbuel.ch

HÖRSINNLICH GUT
Klang Künste

Studio für Gesang – Stimpädagogik – Stimmphysiologie
Einzel- und Gruppenunterricht

Johannes Michael Blume
Dipl. Gesangspädagoge
Dörfli 8
8777 Betschwanden GL

www.klangkuenste.de - klangkuenste@tele2.ch
+41 76 465 81 09

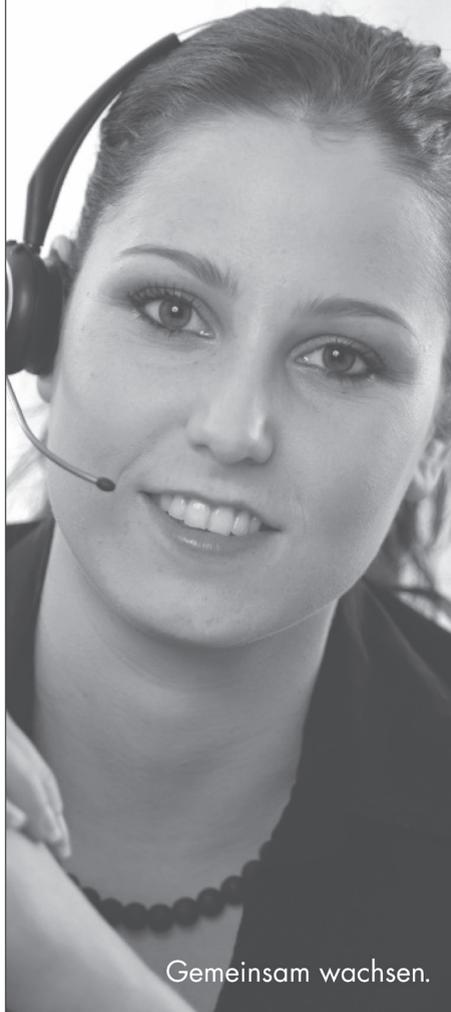
GARTENFLÜGEL
Galerie und kulturelles Forum



(alte Villa im Areal der Fa. F. & C. Jenny AG)
8866 Ziegelbrücke
Telefon 055-610 16 13 / 616 11 23
Fax 055-616 19 64

«Der Kundenkontakt ist hier einfach intensiver als anderswo. Diese Nähe zu den Menschen gefällt mir am Glarnerland – und an meiner Bank.»

Beatrice Gachnang, Service Line, Glarner Kantonalbank



Gemeinsam wachsen.

 **Glarner Kantonalbank**

Die neue Orgel der Bruder Klaus Kapelle in Au-Wädenswil



Mathis
2011, II-P/9

In Au-Wädenswil wurde 2003 die ökumenische Bruder Klaus Kapelle geweiht, die in sich geschlossen konzipiert ist. Eine flache Holzdecke überspannt den Raum, der durch ihre markanten Balken rhythmisiert wird und optische Weite erhält. Die Opulenz des Kapelleninneren liegt in der Faszination der natürlich belassenen Betonwände sowie in der Verwendung von Birnbaumholz und Schiefer. Mit verschiedensten Gläsern fangen die Zürcher Architekten Gautschi und Storrer das Aussenlicht ein und leiten es in die Kapelle weiter. Dabei entstehen Lichtwirkungen, die je nach Sonnenstand zwischen weiss, gelb und gold oszillieren und auch skulpturale Schattenwürfe auf den kargen Betonwänden bilden. Das Gehäuse der Orgel übernimmt die Raumproportionen und fügt sich in das introvertierte Gotteshaus ein. Es ist vor dem Prospekt mit horizontalen Glasplatten versehen, der Klang des Pfeifenwerks tritt durch genügend grosse Zwischenräume aus. Das Instrument verfügt über 9 Register auf zwei Manualen und Pedal mit Schleifladen und rein mechanischen Trakturen. (Disposition: www.mathis-orgelbau.ch)



www.mathis-orgelbau.ch

Tel. 055 618 40 70 - Fax: 055 618 40 71

MATHIS ORGELBAU AG · 8752 NÄFELS

Lädälä z'Glaris

GOLDENER
STIEFEL



SCHUBIGER
DAS WARENHAUS GLARUS



beglinger
Herrenmode Glarus

MODE

HOPFAN

MODE UND WÄSCHE

Rhyner
TRAVEL

das reisebüro
burgstrasse 65, 8750 glarus
tel. 055 645 29 00
ferien@rhynertravel.ch



Baeschlin Bücher
lesen - hören - sehen

www.buch.GL

Gratis-Parkplätze - Blaue Zone

Ihr Partner
für Architektur
und Immobilien.

Markus Hermann

Architekt / Bauleiter SIB

CH-8784 Braunwald GL

Tel. 055 643 13 38

Fax 055 643 13 69

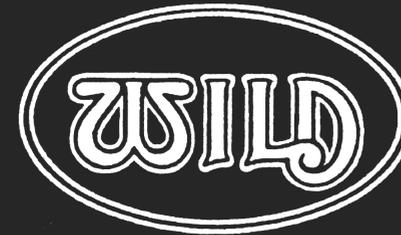
info@brimo-immobilien.ch

www.brimo-immobilien.ch

BRIMO 

Architektur und Immobilien AG

Einen genussvollen Konzertabend
wünscht Ihnen



Musik Wild AG
Waisenhausstrasse 2
8750 Glarus
Telefon 055 640 19 93



*Wir wünschen
der Musikwoche und
den Musikwoche-
Gästen klangvolle
Erlebnisse.*

AFB Anlagen AG
Burgstrasse 4
8750 Glarus
Tel. 055 645 33 99
Fax 055 645 33 90
www.afbanlagen.ch

F. Jakober
Vermögensverwaltungs AG
Burgstrasse 4
8750 Glarus
Tel. 055 645 33 94
Fax 055 645 33 90



Spälti Druck AG Glarus



FLYERFOX.ch
FlyerFox c/o Spälti Druck AG, Glarus
für günstige Drucksachen!

Spälti Druck AG
Stampfgasse 28 – 30
8750 Glarus

Telefon 055 645 60 80
info@spaeltidruck.ch

www.spaeltidruck.ch
www.flyerfox.ch

*Einzigartig
wie das Glarnerland.*



B & L

Bernet & Lehner Treuhand AG
Bankstrasse 7, 8750 Glarus

Tel 055 645 30 10 • Fax 055 645 30 13
info@bl-treuhand.ch • www.bl-treuhand.ch

Mitglied TREUHAND|SUISSE



Veranstalter:
Gesellschaft der Musikfreunde
Braunwald